

Hier klicken, um Titel hinzuzufügen

6 Monate Karibikinsel - ein Resumé

20. November 2017

Hallo ChristoBber,

wenn du diese Zeilen liest und ich hiermit rechtzeitig fertig geworden bin, ist heute Freitag oder schon Wochenende. Ein guter Zeitpunkt, eine Kerze anzuzünden, sich ein Getränk der Wahl zu schnappen und auf einer bequemen Sitzmöglichkeit Platz zu nehmen. Denn um nicht lange heurmzureden: Ich möchte eine kleine Diskussion anregen. Diskussion auf dem Papier, brillante Idee, nicht wahr? Nun, ich bin einfach sehr schlecht in der direkten Konfrontation, selten haben wir beide mal Zeit, und so verwende ich (hoffentlich) bessere Formulierungen.

In den letzten Monaten haben sich so langsam immer mehr Kleinigkeiten angesammelt, bei denen ich Nachbesserungsbedarf sehe. Der erste Punkt, und auch einer der wichtigsten, ist basierend auf: Flatastic. Einst als glorreiche WG-App von uns genutzt, hat sich vieles verlaufen. Bis auf die Milch und Kleinkram kaufen wir dann doch alles selber ein, und mit der Einkaufsliste landen dann doch oft nicht die richtigen Sachen zuhause. Das ist natürlich auch weiter nicht schlimm — ich finde es eigentlich okay so. Aber es gibt da ja noch ein weiteres Feature, unseren zeitweiligen Instant-Messaging-Dienst: Der Putzplan für Bad und Küche¹. Auch wenn ich vermutlich genauso wie du der Überzeugung war, man bekommt das auch so hin, ist dem offensichtlich nicht so. Ich will auch keine Schuldzuweisung betreiben, ich glaube das ist einfach irgendwo auch eine Zeitgeschichte. Wenn man um 6 nach Hause kommt und noch Uni vor sich hat, ist Bad putzen oder die Küche wischen echt eines der letzten Dinge auf die man noch Bock hat. Deswegen finde ich, dass wir hier eine mehr oder weniger klare Regelung einführen sollten, mit der da ein bisschen Druck hinter ist. mal die Armaturen abwischen und durchsaugen schafft man ja in der Theorie auch easy, wenn die Nudeln kochen. Ähnlich ist es auch mit dem Geschirr. Wann und wie oft du das Geschirr spülst, ist mir herzlich egal. Dass du immer unter laufendem warmen Wasser spülst – nun gut. Dass viel zu oft in beschichtete Pfannen oder Töpfe mit Gabeln und Metalllöffeln gegangen wird, tut mir da schon eher weh, wie zum Beispiel der blaue Topf, der jetzt für die meisten Dinge ruiniert ist. Ich will anderen nicht vorschreiben, wie sie zu leben haben, und

¹Vielleicht sollten wir uns das auch für den Müll überlegen, weil man da ja auch irgendwie nie zu kommt wenn man aus dem Haus geht. Entweder man ist eh schon spät dran oder man vergisst es schlichtweg.

auch nicht jedes Mal gleich rumnörgeln² oder passiv-aggressiv Sprüche abgeben und Post-Its überall rankleben, wie Evelyn das ja gerne tut. Selber komme ich mir vor wie eine Mutter, die sagt man soll sein Zimmer aufräumen, und der Effekt ist im Prinzip der selbe: Beide Seiten sind genervt und es passiert nichts. Aber wenn das saubere Geschirr sich so stapelt, dass es nie trocknet, und es auch nie in den Schrank oder wenigstens auf das Trockenrack geräumt wird, geht mir das schon auf den Sack. Auch sehr ungünstig sind angelassene Herdplatten, nicht nur wegen des Stroms, sondern auch wegen der Küchen-Abfackelgefahr, sollte man es doch mal vergessen. Vielleicht sollten wir uns (unabhängig davon) Rauchmelder und einen kleinen ABC-Löcher anschaffen. Und, um auf deine Geschirr-Habits zurückzukommen: Es wäre cool, wenn immer wenigstens zwei Stück von jeder Art Geschirr sauber wären, und vielleicht noch ein Topf und ne Pfanne. Denn dann stört es keinen, wenn der jeweils andere die dreckigen Sachen bei sich hortet – man ist ja nicht direkt betroffen. Und um die Geschirrgeschichte abzuschließen: Einweichende/Dreckige Sachen, die in der Spüle stehen, sind wirklich das schlimmste, weil man dann die Spüle nicht mehr benutzen kann.

Fertig mit dem Geschirr – aber leider noch nicht mit der Küche: Dass du mehr als 2/3 meines Kühlschranks mit teilweise fragwürdigen Inhalten belegst, ist vielleicht auch nicht die beste Idee. Klar ihr seit zu zweit, aber das ist auch so mit einer der wichtigsten Anliegen, die ich habe: Ich kann ja verstehen, dass ihr gerne möglichst viel Zeit miteinander verbringt, eventuell wegen der Uni auch müsst, und das will ich euch auch überhaupt nicht nehmen. Milena ist ja total in Ordnung und ich habe durchaus den Eindruck, dass sie dich zum positiven hin beeinflusst. Aber dass Milena sich in keinster Weise an unseren laufenden Kosten, die insbesondere beim Strom durch sie auch noch massiv ansteigen, beteiligt, finde ich doch sehr unfair gegenüber uns beiden. Und de facto wohnt sie ja auch mehr oder minder durchgehend bei uns, ich weiß nicht ob ich mich an eine Nacht in den letzten 4-5 Monaten erinnern kann, wo sie nicht in Sansibar übernachtet hat wenn du das auch getan hast. Dass wir uns im Prinzip auch tagelang nicht sehen, wenn sie da ist, ist natürlich auch bedauerlich, weil der WG-Spirit irgendwo total verloren geht. Aber wie gesagt: I bims nur 1 mitbewohner der eigentlich nicht in d1 life reinreden will.

Nach all diesen Zeilen musst du jetzt wahrscheinlich denken, dass ich euch abgrundtief hasse und eine WG-Diktatur erschaffen will. Dem ist nicht so, wenn müsste es schon mindestens eine kommunistische Diktatur sein. Aber im Ernst: *Ich wohne wirklich gerne mit dir zusammen* und im großen und ganzen funktioniert es ja auch; man müsste einfach nur an ein paar Sachen schrauben. Und das ist auch das, worauf ich hinauswill: Ich habe mir jetzt ein paar Dinge von der Seele geschrieben, aber du hast mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch Dinge, die dich stören oder die man aus deiner Sicht zumindest verbessern könnte (Tiefkühlfach-Brezelstückchensituation, Wäsche (nicht) abhängen, tippe ich). Deshalb mein Appell: Sammle die Dinge, die du gerne mal zur Diskussion

²Wewegen das hier jetzt alles auf einmal kommt. Ob das jetzt die bessere Lösung ist, da bin ich mir auch nicht sicher.

bringen würdest (vielleicht auch was positives, zB ein monatlicher WG-Abend mit Kauflandkebab und Steam Link) und überlege dir vielleicht auch ein paar Ansätze für die Dinge, die ich hier alle moniert habe. Und dann setzen wir uns bei nem Bier hin und reden entspannt drüber.

So long and thank you for the fish,
Jakob